

**Was der  
Parteitag  
beschloß,  
realisieren  
wir durch  
unsere Tat**

## Führungsprinzip der GO-Leitung

Partei sekretär Dr. M. Schubert zur Arbeit der GO-Leitung mit den APO

Die ständige Arbeit der Sektionsparteileitung (SPL) mit den ihr unterstellten Leitungen der APO ist ein tragendes Prinzip der Führungs- und Leitungsarbeit auf der Grundlage des Status unserer Partei. Ohne die planmäßige und systematische Anleitung der APO, die ständige Kontrolle ihrer Arbeit und die Koordination aller Maßnahmen der gesellschaftlichen Tätigkeit durch die SPL ist es unmöglich, die Kampfkraft der gesamten Parteiorganisation entsprechend den Forderungen des VIII. Parteitages und der 4. Tagung des ZK der SED zu erhöhen. Es versteht sich von selbst, daß die Arbeit mit den APO-Leitungen in der Zeit der Vorbereitung und Durchführung von Parteiwahlen noch erheblich an Bedeutung gewinnt.

### Wir beraten regelmäßig mit den APO-Sekretären

Wir können sagen, daß wir die regelmäßige Beratung aller Probleme der politisch-ideologischen Arbeit mit den APO-Sekretären seit langem als eines der wichtigsten Elemente der Führungstätigkeit der SPL betrachten und auch durchsetzen. Gemeinsam wurde eine langfristige Plan der Auswertung der XXIV. Parteitages der KPdSU, des VIII. Parteitages unserer Partei und der Parteitages der Bruderparteien erarbeitet und in der tagelangen Parteiarbeit weitgehend realisiert. Dabei stellten wir in den Mittelpunkt die Aufdeckung und systematische Lösung jener politisch-ideologischen Probleme, die mit unserer Arbeit zusammenhängen, insbesondere mit der Verbesserung der Ausbildung und der klassenmäßigen Erziehung der Studenten, der Arbeit der Wissenschaftler in Forschung, Lehre und Weiterbildung, kurz, der Verbesserung der Parteierziehung aller unserer Mitglieder und Kandidaten.

In Auswertung der 4. Tagung des ZK und zur Vorbereitung der Parteiwahlen im März und April dieses Jahres erarbeitete die SPL eine Konzeption zur einheitlichen Arbeit der gesamten Parteiorganisation. Dabei gingen wir von den Ergebnissen der Parteiarbeit seit dem VIII. Parteitag aus, insbesondere von einer konkreten Einschätzung der Planerfüllung in Ausbildung, Erziehung, Lehre, Forschung und Weiterbildung. Entsprechend der Linie der SPL hatten die vier APO unserer Grundorganisation in den Mitgliederversammlungen November und Dezember vergangenen Jahres insbesondere die notwendigen Maßnahmen zur weiteren Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit beraten (Auswertung der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler vom 14. Oktober 1971, Aufgaben für unsere Sektion) und die Erfahrungen in der Entwicklung der massenpolitischen Arbeit (FDJ-Wahlen, Volkswahlen November 1971) ausgewertet.

### Schon im Januar begann die Arbeit am Rechenschaftsbericht

Davon ausgehend orientieren wir in unserer Konzeption zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Parteigruppen und APO

## Genossen begrüßten Erfahrungsaustausch

Parteigruppenorganisatoren des 1. Studienjahres berieten über Vorbereitung der Parteiwahlen

Dem ersten vom Sekretariat der SED-Kreisleitung organisierten Erfahrungsaustausch mit Parteigruppenorganisatoren des 1. Studienjahres im November vergangenen Jahres folgte am 16. Februar ein zweiter. Und wieder wurde deutlich, wie interessiert unsere jungen Parteifunktionäre an diesen Beratungen, an Anregungen sind, die ihnen helfen, ihre Funktion noch wirksamer und zielgerichteter auszuüben. Gerade bei der Vorbereitung auf die Parteiwahlen benötigen sie verstärkt die Hilfe und Unterstützung erfahrener Genossen, der übergeordneten Leitungen.

Kurz und prägnant umriß Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, was es u. a. heißt, nach dem Schrittmäß des VIII. Parteitages zu arbeiten. **Erstens** heißt das, eine lebendige politische Arbeit leisten, die jedem Genossen hilft, seine Aufgaben zu begreifen und zu verwirklichen. **Zweitens** heißt das, in der Parteigruppe eine kämpferische Atmosphäre schaffen, die zu hohen Leistungen befähigt. An den Parteigruppenorganisatoren stellt das große Anforderungen, die er nur erfüllen kann, wenn er sowohl als Mitglied wie als Leiter seines Parteikollektivs hohes Ansehen genießt. Ansehen erreicht er aber nicht durch große Worte, sondern durch einen klaren politischen Standpunkt, durch die konkrete Hilfe, die er seinen Genossen gibt.

Der Parteigruppenorganisator hat komplizierte Aufgaben zu lösen, betonte Dr. Keller. Er muß die Prozesse in seinem Kollektiv so leiten, daß die führende Rolle der Partei in seinem Wirkungsbereich voll durchgesetzt wird, daß jedes Mitglied der Parteigruppe seiner Verantwortung in der Gruppe und in der Grundorganisation voll gerecht werden kann, daß die Probleme der Genossen des 1. Studienjahres in der Grundorganisation ihren gebührenden Platz finden. Der Parteigruppenorganisator hat die

schwierige Aufgabe, den Prozeßcharakter der Entwicklung eines jeden Genossen zu erkennen und daraus die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Jeder Genosse soll sich in der Parteigruppe unersetzlich und geborgen fühlen, vertrauensvoll seine Probleme aussprechen. Also muß der Entwicklungsstand des Kollektivs und jedes einzelnen Genossen müssen die Ursachen für Erfolge und für Mängel regelmäßig eingeschätzt werden.

Auf die Frage von Dr. Keller, ob sich die Parteigruppenorganisatoren des 1. Studienjahres genügend auf die Parteiwahlen vorbereitet fühlen, fielen die Antworten unterschiedlich aus. An den Sektionen Philosophie/WK und Journalistik beispielsweise sind die Parteigruppenorganisatoren des 1. Studienjahres schon besser gerüstet als an den Sektionen Mathematik und Chemie. An den beiden zuerst genannten Sektionen erfolgt die differenzierte Anleitung und Unterstützung der Gruppenorganisatoren des 1. Studienjahres kontinuierlich, setzt nicht erst mit der Wahlvorbereitung ein. Die Parteigruppenorganisatoren beider Grundorganisationen gaben wertvolle Erfahrungen weiter. Eine Genossin von der Sektion Journalistik berichtete vom großen Nutzen regelmäßiger politischer Gespräche, die zwar einerseits Zeit kosten, in der Endkonsequenz aber Zeit sparen. An der Sektion Philosophie/WK haben sich u. a. die gemeinsamen Ausarbeiten der Parteigruppenorganisatoren des 1. und des 2. Studienjahres als sehr wertvoll erwiesen.

Auch eine Reihe von Fragen wurden in der Beratung gestellt - von Problemen des 4. Plenums bis zum UZ-Vertrieb. Ehrlich wurde notiert, als Dr. Keller antwortete.

„Ich wünsche mir recht bald wieder eine solche Zusammenkunft“, sagte mir ein junger Genosse nach der Beratung. -In

darauf, - beginnend mit den Mitgliederversammlungen im Januar und Februar 1972 -, konkret einzusetzen:

1. wie es uns bisher gelungen ist, die Forderung des Parteitages „die Qualität der Ausbildung, vor allem das inhaltliche Niveau der Lehre, weiter zu erhöhen und die klassenmäßige Erziehung der Studenten zu verbessern“, zu verwirklichen;
2. den Grad des Eindringens in den theoretischen Reichtum des Parteitages, vor allem an Hand seiner Umsetzung in der Ausbildung und Erziehung der Forschung, der Qualifizierung und der gesellschaftlichen Arbeit sowie der Qualität und der Ergebnisse der Führungs- und Leitungstätigkeit auf allen Ebenen.

Dazu erarbeitete die SPL gemeinsam mit den APO-Leitungen und der staatlichen Leitung Analysen, die durch die Parteigruppen der Studenten und Wissenschaftler in den nächsten Wochen bis zu den Wahlen noch ergänzt und konkretisiert und dann zur Grundlage der Rechenschaftsberichte und der Orientierung in den Arbeitsschließungen genommen werden. Im Zusammenhang damit geht es insbesondere darum, durch die Verbesserung der Parteierziehung (Anteil der einzelnen Genossen, der Parteigruppen und der APO an der Planerfüllung, Ursachen für Erfolge bzw. für noch bestehende Mängel, Hemmnisse, Entwicklung von Kritik und Selbstkritik, Kollektivität der Leitung u. a. zu einer weiteren Erhöhung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation zu kommen.

### Gemeinsam, differenziert und schwerpunktmäßig

Gemeinsam mit den APO-Leitungen bzw. mit den Sekretären der APO, den Parteigruppenorganisatoren werden wir regelmäßig die Planaragungen des ZK und andere wichtige politische Ereignisse sowie die Beschlüsse der Bezirks- und Kreisleitung aus. So führten wir gemeinsam mit dem APL im Dezember 1971 mit allen Parteigruppen der Wissenschaftler eine Veranstaltung zur schnelleren Durchsetzung der Forderungen der Partei an die Gesellschaftswissenschaftler durch. Ziel war, alle Genossinnen und Genossen Wissenschaftler zu befähigen, tiefer in den theoretischen Reichtum des VIII. Parteitages und der Parteitages der Bruderparteien einzudringen, die von den Parteitagen erarbeiteten Grundpositionen zu beziehen und mit dem notwendigen Tempo und dem erforderlichen höheren theo-

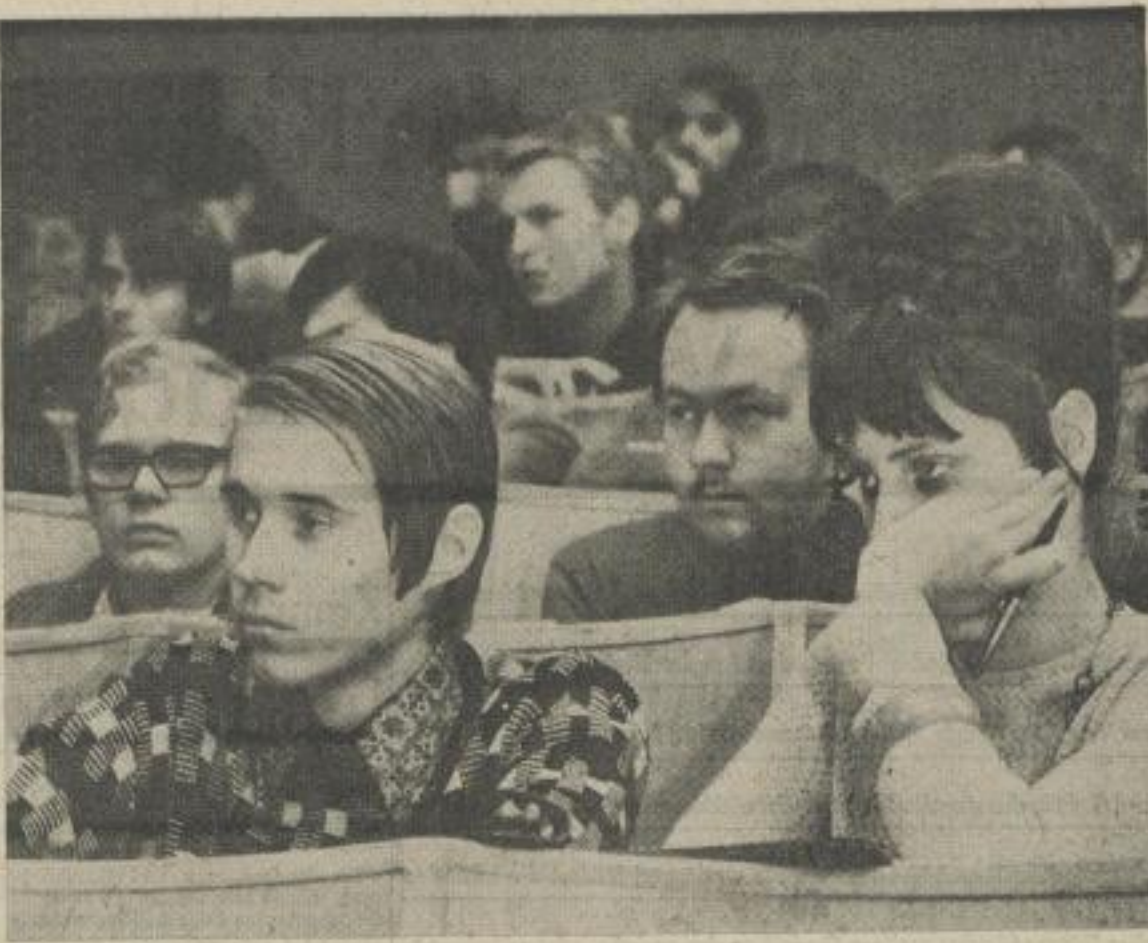
retischen und politisch-ideologischen Niveau. Als Schwerpunkte betrachten wir die weitere Entwicklung und Profilierung des wissenschaftlichen Kommunismus in unserer Sektion, die Realisierung der uns im Forschungsplan des Politbüros gestellten Aufgaben, die weitere Entwicklung der marxistisch-leninistischen Philosophie und Soziologie entsprechend unseren Potenzialen und die Aufgaben, die sich daraus für die Ausbildung und Erziehung der Studenten ergeben. SPL und APL führen dazu im Januar und Februar differenzierte Beratungen mit den Parteigruppen der Wissenschaftler durch.

### Parteierziehung ist wichtigstes Anliegen

Zur Verbesserung der parteierzieherischen Arbeit in den Parteigruppen und in Vorbereitung der Parteiwahlen führen wir in Absprache mit dem APL und gemeinsam mit ihnen Beratungen mit den Parteigruppenorganisatoren des 1.2. Studienjahres, des 3.4. Studienjahres und der Parteigruppen der Wissenschaftler durch. Ziel ist die bessere Befähigung der Parteigruppenorganisatoren und der Parteigruppen insgesamt zur Aufdeckung jener politisch-ideologischen Probleme, die in unserer Arbeit enthalten sind (Fragen der Einstellung zum Studium als revolutionäre Aufgabe, Klassenauftrag, Studiendisziplin; führende Rolle der Arbeiterklasse und Aneignung der Charaktereigenschaften und Verhaltensnormen der Arbeiterklasse wie Disziplin, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbereitschaft für das Ganze usw.) und ihre planmäßige, bewußte Lösung, die Formulierung der Parteikräfte auf die vom Parteitag gestellten Aufgaben und damit die Erhöhung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation.

Die SPL führt regelmäßige Beratungen mit den einzelnen APL über die Entwicklung der politisch-ideologischen Arbeit im Rahmen der Leitungssitzungen durch. Die Kenntnis der Situation in der APO hilft der SPL, die richtigen Schlußfolgerungen für die weitere Verbesserung der Arbeit der GO zu ziehen.

Noch ungenügend entwickelt ist die direkte operative Arbeit der SPL mit den APO-Leitungen, d. h. die aktive, konstruktive Teilnahme der SPL-Mitglieder an Leitungssitzungen der APL. Die diesbezüglichen Ansätze müssen entsprechend unseres Wahlkampfplans in den nächsten Wochen ausgebaut werden, wenn wir unsere Orientierung für die Durchführung der Wahl voll durchsetzen und die Kampfkraft unserer GO weiter erhöhen wollen.



## Erfahrungen unserer Parteigruppe

Von Klaus Eidner, Parteigruppe 3, Studienjahr Sektion Physik

Die Hauptaufgabe einer Studentenpartei-gruppe sehen wir in der Mitwirkung bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten des Studienjahres zu sozialistischen Absolventen. In diesem Prozeß ist zuallererst unsere Aufgabe, bewußt auf marxistisch-leninistischen Grundlage zu handeln. Es hängt von vielen Faktoren ab, welchen Einfluß die Parteigruppe auf das gesamte Studienjahr gewinnt. Ein gutes kameradschaftliches Verhältnis zu den parteilosen Studenten, ein für sie spürbares hartnäckiges Bemühen um gute und beste Studienleistungen und um ein tieferes Verstehen der politischen Probleme, um überzeugender argumentieren zu können - diese Eigenschaften der Genossen sind wesentliche Voraussetzungen. Ein gutes produktives Verhältnis der Parteigruppe zum Lehrkörper und der geistige Verlauf aus der Parteiversammlung gehören dazu.

Mit alledem war es bei uns nicht von Anfang an gut bestellt. Zu Studienbeginn waren wir eine relativ starke Parteigruppe. Die Genossen kamen nicht nur aus der Erweiterten Oberschule, sondern auch von der Nationalen Volksarmee und aus der Produktion. Alle hatten sie sich durch gesellschaftliche Aktivität und politisches Verantwortungsbewußtsein ausgezeichnet. Diese Erfahrungen haben wir im allgemeinen gut genutzt. Und dennoch: Ein Problem scheint alle Parteigruppen von Anfang an zu betreffen.

Das Studium mit seinen neuen, höheren Anforderungen muß den jungen Genossen, die an die Universität kommen, als eine zutiefst politische Sache nahegebracht werden, die des höchsten Einsatzes lohnt, und der vorhandene Elan muß auf die neuen Aufgaben gelenkt werden. Wir haben

sehr bald die Erfahrung gemacht, daß die Genossen nur dann anerkannt werden, wenn sie sich ständig um hohe Studienleistungen bemühen und daß dann auch ihre politische Argumentation viel tiefer geht. Im Studentensommer 1970 nach dem ersten Studienjahr waren die Zwischenergebnisse Anlaß, sehr ernsthaft darüber in der Parteigruppe zu sprechen. Es gelang uns in der Folgezeit durch regelmäßige Kontrolle des Leistungsstandes unserer Genossen und durch Organisation von Patenschaften sowohl innerhalb als auch außerhalb der Parteigruppe, die Lücke im Leistungsspektrum zwischen den sehr guten und den durchschnittlichen Leistungen aufzufüllen. Aber wir haben trotzdem einige Genossen wegen zu großer Rückstände im Studium durch Fachrichtungswechsel oder Exmatrikulation verloren. Das erhöht jedoch nur das oben aufgeworfene Problem. Wir konnten jedoch auch bei einer Reihe Studenten des Studienjahres gute Fortschritte in ihrer politischen Entwicklung erreichen, so daß einige von ihnen heute Mitglied der Partei sind.

### Differenzierte politische Arbeit trug Früchte

Im Ergebnis unserer differenzierten politischen Arbeit mit den Jugendfreunden haben wir eine solide Grundlage für die führende Rolle der Genossen im Studienjahr und in der FDJ-Grundorganisation geschaffen. In vier der sechs Gruppen unseres Studienjahres sind die Gruppensekretäre Mitglieder oder Kandidaten der SED, ein Genosse unserer Parteigruppe ist Mitglied der FDJ-GO-Leitung und ein Genosse gehört der FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität an. Es ist von großem

Vorteil, in der eigenen Parteigruppe Mitglieder höherer FDJ-Leitungen und möglichst viele Gruppensekretäre zu haben und daß der Parteigruppenorganisator in den Beratungen des Lehrkollektivs anwesend und seine Meinung dort gefragt ist. Das erlaubt der Parteigruppe, im Sinne der auf das Studienjahr zugeschnittenen gemeinsamen Linie des Lehrkollektivs und der FDJ wirksam zu werden.

Über die Wirksamkeit jedes einzelnen Genossen entscheidet in hohem Maße sein aktives Verhältnis zu unserer wissenschaftlichen Weltanschauung. Bisher gingen wir oft noch zu praktischistischer an die Aufgaben heran. Das theoretische Niveau in der Parteigruppe reicht oft nicht aus. Es kommt darauf an, durch wirkliche gründliche Erörterung des betreffenden Gegenstandes eine tiefste Auffassung herauszubilden. Nur Argumente, die durch den eigenen Kopf gegang sind, besonders natürlich diejenigen, die man schülerförmig erarbeitet hat, sichern unseren Genossen Gehör und Aufmerksamkeiten. In Anwendung dieser Erkenntnis erarbeiten wir uns in der Parteigruppe zu den aktuellen Ergebnissen eine gemeinsame Argumentation.

### Bewährungsprobe: militärische Ausbildung

Eine große Rolle im Leben unserer Parteigruppe und des ganzen Studienjahres spielte die militärische Ausbildung als Bewährungsprobe für Körper und Geist. Unsere Genossen waren im Lager als FDJ-Sekretäre der Züge, als Agitatoren und Wandzeitungsredakteure eingesetzt. Die erzielten guten Ausbildungsergebnisse sprechen für die Vorbildwirkung und die Erfüllung der besonderen Aufgaben der Genossen. Dieser Studienabschnitt hat wegen der harten Anforderungen einen guten Eindruck bei den Studenten hinterlassen. Unsere Genossen haben durch ihr Auftreten in FDJ-Gruppenversammlungen gemeinsam mit parteilosen Jugendfreunden mitgeholfen, das nachfolgende Studienjahr besser als die militärische Ausbildung vorzubereiten.

Wenden wir uns abschließend der Frage zu, wie die Grundorganisation, insbesondere die Mitgliederversammlung, zu einer Hilfe für die Parteigruppe wird, zum geistigen Vorlauf der einzelnen Genossen beiträgt. Wir halten es für wichtig, daß wir die Möglichkeit haben, mit den Genossen Wissenschaftlern der Sektion gemeinsam die monatliche Mitgliederversammlung durchzuführen, mit anderen Worten, daß es keine Abteilungsparteiorganisation der Studenten und der Wissenschaftler für sich gibt. Die Referate sind für uns von großem Nutzen. Die Diskussion ist jedoch nicht immer effektiv. Für manche Probleme scheint der Rahmen zu groß. Die verantwortlichen Genossen sprechen zu oft vorwiegend in ihrer „staatlichen Eigenschaft“, so daß sich die Genossen Studenten miteinander doch zu sehr als Objekte der Erziehung und Ausbildung verkommen und nicht genügend als Genossen, mit denen gemeinsam gekämpft wird. Viele Genossen Studenten glauben dann, daß ihre Meinung nicht gefragt, alles schon erwohnen und verworfen sei. Die Frage, was die Mitgliederversammlung den Genossen Studenten zu geben vermag, und damit, welche Publizität das Wirken der Grundorganisation unter den Studenten überhaupt erlangt, womit wiederum die Ausstrahlungskraft zusammenhängt, bedarf sicher noch einer gründlichen Aussprache, so wie es sich für Genossen gehört.



Fotos Raschke: Physikstudenten